

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1922**

218 (19.9.1922)

# Volkshfreund

## Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens

Bezugspreis: Durch unsere Erträge zugestellt 95 M mit Zustellgebühr; durch die Post bezogen 95 M; in der Geschäftsstelle und bei unsern Karlsruhern Ablagen abgeholt 88 M monatlich. Einzelnummern 4.— M. Ausgabe: Wochentags mittags. Geschäftsstelle u. Redaktion: Luisenstr. 24. Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 123; Redaktion Nr. 481. Einzeln: Die einseitige Kolonelleite 10.— M, auswärts 12.— M. Die Kolonelleite 20.— M; bei Wiederholungen Rabatt nach Tarif. — Annahmefluß 8 Uhr vormittags, für größere Aufträge nachmittags zuvor.

# Sozialdemokratischer Parteitag

Augsburg, 18. Sept.

### Erster Verhandlungstag

Vorsitzender Otto Weis eröffnet um halb 10 Uhr den Parteitag und teilt mit, daß als

Delegierter der russischen Sozialrevolutionären Partei **Senjanow**

gekommen ist. Dieser begrüßt den Parteitag:

Unsere Partei kämpft in Rußland unter tragischen Verhältnissen für die sozialistischen Ideen. Die Einigung der deutschen Sozialdemokratie wird zur Entwicklung des ganzen internationalen Sozialismus beitragen. Da wir den Sieg nur auf internationalem Boden erreichen können, haben wir ein besonderes Interesse an Ihrer Tagung. Ihre Aufgabe ist nicht bloß eine innerliche, sondern eine internationale. (Beifall.)

Rumseh erzählt

**Adolf Braun**

das Wort zum

### Vericht des Parteivorstandes

Die politische Tätigkeit nahm den Parteivorstand trotz aller der großen Sorgen, die die Verwaltung der Parteiministerien hervorbringt, in besonders hohem Maße in Anspruch. Die politische Wirksamkeit des Vorstandes hat die genaue Beobachtung der politischen Entwicklung, die Verknüpfung unter den Vorstandsmitgliedern, die Teilnahme an zahlreichen Konferenzen, Pflege der Auslandbeziehungen der Arbeiterpartei und die Aufstellung politischer Richtlinien in zahlreichen Fragen zur Voraussetzung. Der Parteivorstand ist bemüht, die Parteigenossen durch Informationen der Delegierten und der Redaktionen politisch zu orientieren. Das geschieht nicht in offizieller Form geschieht, erklärt sich aus dem Wesen der Informationen. Es führt aber dazu, daß die Tätigkeit des Parteivorstandes auf politischem Gebiete nicht immer richtig gewertet wird. Die ganze Mannigfaltigkeit politischer Probleme zwingt uns immer wieder zu neuer Selbstaufnahme. Ein großer Teil dieser Probleme sind ökonomische, wie die Geldentwertung, die Schwierigkeiten, eine einigermaßen erträgliche Lebenshaltung der Arbeiterklasse zu sichern, die vor der Plage der Arbeitslosigkeit zu bewahren, die Bedürfnisse zu wahren vor Preissteigerungen und Inflationserscheinungen. Unser Hauptbestreben ist, das Verständnis der sozialdemokratischen Arbeiterklasse für die Fülle von Schwierigkeiten zu erweitern, die Arbeiter abzuhalten von verwerflicher Verzweiflung und Hoffnungslosigkeit, sie zur Erkenntnis zu führen, daß die stärkste Partei Deutschlands sich frei halten muß von Missionen, daß sie in einer Welt voll Schwierigkeiten auf steinigem Wege einen Ausweg finden muß in eine freiere, hellere, kulturelle, lebensdienlichere Zukunft. (Sehr gut.)

Nur politische Unfähigkeit können glauben, zu Erfolgen zu gelangen, indem sie sich in ihrer Politik für alle Ewigkeit festlegen. Das hat Friedrich Engels schon vor genau 30 Jahren in einem Briefe an Victor Adler geschrieben, der abgedruckt ist in dem Buche von Victor Adler über den Sozialismus. (Sehr richtig!) Wir leben bei den Kommunisten genug übertriebene Agitation und Propaganda, mit der sie immer wieder in eine Sackgasse geraten, weil sie in unserer Politik eine feste Linie ziehen wollen, weil sie die Verhältnisse sich häufig ändern und die politischen Verhältnisse stark wechseln. Unser Bestreben, den Arbeitern einen für reale Tatsachen begründeten, ist von Erfolg gekrönt gewesen. Die große Masse derer, die in der Partei wirken, ist sich darüber klar, daß mit Gewalt nichts für die Arbeiterklasse erreicht wird. Feindlichkeiten einschlagen ist leicht (Sehr richtig!), das kann jedes Kind, Feindlichkeiten schaffen, das bringen wenige fertig. Wenn gefordert wurde, daß wir mit einem Zusammenstoß der Arbeiter den Aufbau fördern wollen und nicht die Behauptung, so ist das ganz im Sinne der Politik, die die deutsche Sozialdemokratie stets getrieben hat.

Unsere kommenden Kampfgenossen, denen wir Kameradschaftlichkeit die Hand zu gemeinsamem Wirken reichen, haben ebenso wie unsere fanatischen Gegner, die Kommunisten, uns stets zu übertrieben gesucht, ohne Rücksicht auf die Hemmungen unseres Könnens Forderungen aufgestellt, die unmögliche Hoffnungen bei den Arbeitern erwecken sollten. Was uns erhebt, was uns stolz macht auf die Arbeiterklasse, was uns fest macht in unserem Willen und Streben, daß die Arbeiterklasse sich nicht von uns abgewendet, sondern das Vertrauen zu uns sich ganz außerordentlich gesteigert hat. Das ist die große Waise der Klassenbewußten Arbeiterklasse zu uns hält, macht uns in diesen traurigen Tagen sicher, natürlich immer an uns bessernd, an den Methoden unserer Politik nichts zu ändern.

Wir wissen sehr wohl, daß die auswärtigen Fragen vor den innerpolitischen heute den Vorrang haben und daß wir auf diese außerordentlich geringen Einfluß haben. Wir wissen, daß die Zahlungsfähigkeit Deutschlands weit mehr als von unserem Willen, von unserer Sparsamkeit, von dem Einsehen unserer Arbeitskraft, von den Reparationszahlungen abhängig ist. Wir wissen, daß die Stabilisierung unserer Währung von der Möglichkeit einer großen auswärtigen Anleihe abhängt. Aber wir wollen uns nicht bei aller Klarheit dieser Erkenntnis damit trösten, daß, wenn das Ausland uns nicht hilft, uns nicht geholfen werden kann. Wir wissen, was der Mährungsverfall, was die uns angebotene Brotentwertung für Bedeutung hat. Wir sind nicht wahrhaftig wie die Kommunisten, zu hoffen, daß aus der deutschen Bevölkerung aus keine Revolutionäre, revolutionäre Kräfte erwachsen könnten. Wir wissen, daß hier auch vieles an uns, wenn auch noch weit mehr an der Bourgeoisie zu hoffen ist. Wir empfinden es als eine Gefährdung der Volksmoral, als eine Schandtat über unsere Leistungsfähigkeit, daß sich der Luxuskonsum immer mehr vordrängt. Wir empfinden die hohe Zahl der Lebensübungen, Bars, Dienen und Schlemmer-Gaststätten als eine Schande für das deutsche Volk. Die Anträge gegen den Alkoholismus aus den Kreisen der Parteigenossen zeigen, daß ein Teil der Fehler der Bourgeoisie auch die Fehler der Arbeiter sind. Wir müssen der Worte der Sozialisten gedenken, daß die Genüsse des Bürgerturns unserer unwürdig sind. Wir erkennen die Not der deutschen Presse, die unser geistiges Sein hinunterdrückt als eine überaus gefährliche Erscheinung, die in der Demokratie noch schwieriger zu ertragen ist als dort, wo die Diktatur und die Pressefreiheit herrscht.

Im Gegensatz zu den Kommunisten wollen wir den Tatsachen ins Gesicht sehen. Wir wissen, daß alle Einkommenssteigerungen weitgemacht werden durch die Geldentwertung. Wir wissen, wie schlecht es um die Beschäftigung des Wohnungs- und Arbeitsbedürfnisses bestellt ist. Aber wir sollten uns auch klar sein, daß die Schwierigkeiten im deutschen Wirtschaftsleben, die des Reiches und der Städte, der Familien der Angestellten und Arbeiter nur durch die Macht, über die die Arbeiterklasse in Deutschland wirklich verfügt, geändert werden kann. Alle Macht geht vom Volke aus, heißt der oberste Grundsatz in der deutschen Revolution. Deshalb sollten unsere Kritiker nicht verzeihen, daß nicht die Gewählten, sondern die Wähler und Wählerinnen den Grad unserer Macht bestimmen. Wir können unsere Macht nur vergrößern, wenn wir die Zahl unserer Anhänger immer weiter vergrößern. Das gilt für die Männer, noch mehr für die Frauen. Wir haben ihnen in beträchtlicher Zahl Parteifrauen in unserer Partei. Aber vom Standpunkt des Parteivorstandes ist es noch wichtiger, die erwachsenen Frauen in Arbeit und Kampf zu gewinnen. Den jugendlichen Arbeiter und die jugendliche Arbeiterin, den Nachwuchs der Generation, müssen wir zu verstehen lassen, wir müssen begreifen, daß sie viele anders aufwachsen, wie wir es nach 20- oder 30-jähriger oder noch längerer Wirklichkeit in der Partei tun. Jugend ist Jugend! Und über die Jugend, die zu uns steht, sollen wir uns freuen und wir sollen ihnen Freiheit lassen im Rahmen unserer Partei und in dem unserer Organisation.

Mit Tränen sehen wir, daß noch viele Handarbeiter bei übergesetzlichen Parteien wirken, daß wir noch weit entfernt sind, die Arbeiterklasse als Ganzes in unseren Reihen vereint zu sehen. Noch weit schlechter steht es bei den Handarbeitern, bei den Angestellten, Beamten, bei den Angehörigen der freien Berufe, bei den vielen Beamten, die nicht zu den Handarbeitern gehören und die sich noch weniger, wie die Handarbeiter, in die proletarischen Existenzbedingungen unserer Zeit zu finden vermögen. All die ökonomischen und sozialen Interessen müssen sie zu uns führen. Wenn die Erfolge in diesen Schichten uns noch nicht beschließen sind, so liegt das vielfach an falschen Methoden; aber wir wollen auch nicht außer Acht lassen, daß wir eine jahrbunte Entwicklung, die in der Beamtenfrage zu der Überzeugung geführt hat, daß sie eine in sich abgeschlossene, eigenartige, über das Volk gestellte und nicht in dem Maße wurzelnde Klasse sind, nicht durch die Agitation weniger Jahre überwinden können. Hier ist noch viel zu durchdenken und hier ist die Anpassung der agitatorischen Methoden an das agitatorisch zu bearbeitende Gebiet notwendig.

Die Agitation erfolgreich zu führen, müssen wir unsere Presse zum bestmöglichen Agitationsmittel der Sozialdemokratie machen. Die Not der Presse schreit zum Himmel. 139 Tageszeitungen besitzt die Sozialdemokratische Partei. Wir haben bisher fast alle trotz aller Mühe des Zeitungswesens aufrechterhalten können. Die wenigen sozialdemokratischen Zeitungen, die eingegangen sind, sind durch andere ersetzt worden. Im Allgemeinen können wir mit unserer Presse recht zufrieden sein. Wir müssen ihre Leistungen in einer Zeit, wo immer neue Aufgaben, wo immer schwierigere Probleme ihr gestellt sind, bewundern.

In eine harte Zeit gestellt, damit reichend, daß noch schwere Rechnungen dem deutschen Volk und insbesondere der deutschen Arbeiterklasse bevorstehen, wollen wir uns in Erkenntnis der Notwendigkeit unseres Kampfes zur erneuten Steigerung unseres Wirkens für die Partei auf diesem Parteitag stellen. Wir wollen hoffen, daß auch in dem zu Nürnberg wählenden Parteivorstande die gleiche Einmütigkeit und Freundschaft des Wirkens die gleiche Kameradschaftlichkeit und das gleiche gegenseitige Vertrauen zum Vorteil für die Gesamtpartei herrschen wird, wie das in dem nun abtretenden Parteivorstande zu unserer persönlichen Genugtuung, zur Steigerung unserer Leistungsfähigkeit, und wie wir bestmöglich von Ihnen beschleunigt erhalten, auch zum Nutzen der Arbeiterklasse der Welt war. (Beifall.)

### Ueber Agitation, Organisation und Rasse berichtet Genosse Friedrich Bartels:

Die Geldentwertung ist natürlich an der Organisation und unserer Parteipolitik nicht spurlos vorübergegangen. Die Einnahmen hatten nicht Schritt mit der Steigerung der Ausgaben und deshalb mußten mancherlei Beschränkungen in der Betriebsfähigkeit eintreten. Die Steigerung der Parteieinnahmen

ist also geradezu eine Lebensfrage für die Partei. (Sehr richtig!) Wir müssen den

Beitrag auf mindestens 5 Mark erhöhen. Der Parteikörper darf nicht lahmgelagert werden aus Mangel an Geldmitteln. Das würde nur der Reaktion nützen. Am 1. Juni haben wir die Pensionistenklasse gegründet. Sie gilt zunächst für die Gewerkschaftsführer, Redakteure und Parteifunktionäre, weil wir wegen der Unsicherheit der Verhältnisse den Umfang der Versicherungen nicht zu sehr vergrößern können. Die Werbe- und Aufklärungsarbeit ist zweifellos planmäßiger als in früheren Jahren betrieben worden. Das Bildungsweesen in der Partei hat eine günstige Entwicklung genommen. Auch die Arbeiter-Jugendbewegung entwickelt sich in guter Weise. Die Parteifinanzien leiden darunter, daß infolge der starken Geldentwertung in den letzten Monaten die Ausgaben sehr erheblich gestiegen sind, während die Einnahmen nicht nachkommen. Es ergibt sich die zwingende Notwendigkeit der Stärkung der Parteifinanzien, dann werden wir eine schlussfertige Organisation haben. Wir sind der festen Hoffnung, daß wir das Ende dieser Tage überwinden können und daß die Zukunft dem Sozialismus gehört. (Beifall.)

### Ueber die Frauenbewegung berichtet Genossin Juchacz:

Es ist notwendig, daß für die Frauen besondere Veranstaltungen gemacht werden. In den Bezirken, wo dies geschieht, geht die Frauenbewegung langsam vorwärts. Wir müssen den Frauen beibringen, daß die Beiträge für die Partei und die Zeitung keine überflüssigen Ausgaben sind. Das Ausland hat der deutschen Not, vor allem der Kindernot, große Aufmerksamkeit gewidmet. Besonders das kleine Dänemark hat hier Hervorragendes geleistet. (Trabal!) Die sozialdemokratischen Frauen haben diese Aktionen geleitet und dadurch sozialdemokratischen Geist in diese Arbeit hineingetragen. Dänemark will den Versuch eines Ausbebauens machen. Darin liegt auch ein Keim zu dem kommenden dauernden Frieden. Die Frauen brauchen auch ein Frauenorgan, das das Bindende zwischen den Genossinnen bildet. Die Zusammenarbeit unserer Frauengruppen mit unseren Bildungsorganen ist von außerordentlicher Wichtigkeit. Wir können in unserer Arbeit auch von den Segnungen lernen und müssen dem nachstreben, was uns unsere wissenschaftlichen Vorkämpfer gelehrt haben. (Beifall.)

### Den Bericht der Kontrollkommission erstattet Brühne-Bozant-jurt a. R.

Debatte: Berner-Gamburg: Ich habe den Auftrag, im Namen des Hamburger, sowie der Wähler der preussischen Gebiete, die Hamburg grenzen, Frage darüber zu führen, wie die Beziehungen zwischen Hamburg und Preußen über die Hamburger Gebietsveränderung geführt wurden.

### Hierauf tritt die Mittagspause ein.

### Nachmittagsitzung

Nach der Mittagspause teilt Weis mit, daß verhandlungsgemäß von der SPD und USV im Höchstfalle je 150 Delegierte zum Einigungskongress in Nürnberg entsandt werden sollen. Der Parteivorstand schlug vor, 144 Delegierte zu entsenden, und zwar die Mitglieder des Parteivorstandes, der Kontrollkommission und die Vertreter der Bezirke, die gemäß der vorhandenen Mitglieder auf die Bezirke verteilt werden sollen. Die Delegierten sollen bis Dienstag früh bestimmt werden. — Der Parteitag ist damit erstbeendet.

Ludwig-Görlich erstattet den Bericht der Mandatsprüfungskommission, aus dem hervorgeht, daß 349 Runderwählte Delegierte am Parteitag teilnahmen.

Wolfgang-Franfurt a. M.: Unserm Parteileben fehlt die innige Anteilnahme der Parteimitglieder. Und das liegt daran, weil in unserer Parteiarbeit vielfach der trostvolle Untergrund der sozialistischen Aufklärung fehlt.

Dresdener-Galle: Wir müssen unseren Parteiparat viel besser ausgestatten. Die Parteifinanzien müssen wesentlich gestärkt werden. 5 M Wochenbeitrag dürfen nicht Normal, sondern müssen Mindestbeitrag sein. Man sollte sich nicht scheuen, in den Industriestädten bis zu 8 M Wochenbeitrag zu gehen. (Beif.)

Sollmann-Berlin: Der Alkoholverbrauch hat in Deutschland enorm zugenommen. Auch bei Jugendlichen und Frauen. Wir haben bei der Ernte 1921 einen Anstieg von etwa 30 Prozent. In einer solchen Lage können nicht Getreide und Kartoffeln zur Alkoholverzehrung verwendet werden. Im Jahre 1920 wurden in Deutschland für die Alkoholverzehrung 5,6 Millionen Zentner, im Jahre 1921 fast 13 Millionen Zentner allein an Gerste und verbrannt, an Zuckerstoffen wurden 1920 68 000 Zentner und 1921 101 000 Zentner verbrannt. Eindeutiger wurden 1920 ungefähr 13 Millionen, 1921 nur noch 2 Millionen Zentner geerntet. Dagegen wurde an Zuckerrüben erst 1920 10 Millionen Zentner, 1921 31 Millionen Zentner im Jahre 1920 auf die Produktion von etwa 11 000 Zentnern im Jahre 1921 auf die Produktion von 525 000 Zentnern erhalten, haben ihn die Rübenfabriken in großen Mengen aufgefressen. Die Alkoholfrage ist auch eine erzieherische Frage. Wenn die Parteigenossen ein Schicksal dessen, was sie für Alkohol ausgehen, für die Partei gäben, kämen wir anders da. (Beif. Beifall.) Das Wichtigste in unserer Lage ist eine Erhebung der Produktion an Rohen, Lebensmitteln und Baustoffen. Die deutsche Arbeiterklasse muß aber auch ein wohlverstandenes Stück nationalen Bewußtseins besitzen. Wir sind im republikanischen Deutschland nicht nur eine, sondern die staatsverhaltende Partei. Wir wollen im Rahmen der Internationalen sein und bleiben die deutsche Sozialdemokratie. (Beifall.)

(Schluß des Berichts auf Seite 5.)



Für Postanweisungen bis 100 M. 6 M., über 100 bis 500 M. 10 M., über 500 bis 1000 M. 12 M., über 1000 bis 2000 M. 16 M., über 2000 bis 5000 M. 20 M. (Reichsbeitrag ist von 2000 M. auf 5000 M. erhöht.)

Die Einlieferungsgebühr ist auf 4 M. festgesetzt. Für die Einlieferung sind bei Vorauszahlung zu entrichten: nach dem Ortsbestellbezirk 6 M. für eine Briefsendung, für ein Paket 12 M., nach dem Landbestellbezirk für eine Briefsendung 18 M., für ein Paket 24 M.

Für die eingezahlte Zahlkarten bis 100 M. einchl. 3 M., über 100 bis 500 M. einchl. 5 M., über 500 bis 1000 M. einchl. 8 M., über 1000 bis 2000 M. einchl. 10 M., über 2000 bis 5000 M. einchl. 12 M. Für je weitere 10000 M. oder einen Teil dieser Summe mehr 6 M.; für bargeldlos bezahlte Zahlkarten dieselbe Gebühr, höchstens jedoch 30 M. für eine Zahlkarte; für Kassenschecks, die bargeldlos bezahlte werden, 1/2 vom Tausend des Scheckbetrags, für Vorauszahlungen mit Postcheck 2 vom Tausend des Scheckbetrags.

Für gewöhnliche Telegramme für jedes Wort 5 M., mindestens 50 M., im Ortsverkehr, jedoch 3 M. für jedes Wort, mindestens 30 M.

### Badische Politik

#### Die Tuberkulose in Baden vor und nach dem Kriege

Einer der gefährlichsten Gegner unseres Volkes und besonders unserer Jugend ist die Tuberkulose, vor allen Dingen die Lungentuberkulose, weniger die Keimhauttuberkulose. Seit den 80er Jahren des vorigen Jahrhunderts ist nach den Veröffentlichungen des Statistischen Landesamtes in Nr. 8 seiner Mitteilungen in Baden ein langwieriger Rückgang der Sterblichkeit an Lungentuberkulose festzustellen. Während in den Jahren 1886/1895 noch von 1000 Einwohnern 2,9 und im folgenden Jahrzehnt 2,3 starben, kamen im Durchschnitt der Jahre 1906 bis 1910 auf 1000 der Bevölkerung 1,8, in den Jahren 1907/1913 nur mehr 1,7 Todesfälle. Im Kriegsjahre 1918 unterlagen der Tuberkulose 8171 Personen, d. h. auf 1000 Einwohner 1,4 oder von 1000 Gestorbenen 9,5 Personen, die niedrigste Zahl, die seit Jahrzehnten in Baden beobachtet worden ist. Die seit den 80er Jahren des vorigen Jahrhunderts planmäßig betriebene Bekämpfung dieser Volksseuche war also von Erfolg begleitet.

Die Tuberkulose ist bei uns in unserem Lande die Sterblichste an Rangenscheinlichkeit während des Krieges wieder stark zugenommen. In den Jahren 1918 und 1919 kamen zwar auf 1000 Einwohner immer noch 1,4 bzw. 1,5 an Lungenschwindsucht gekrankte Personen, im Jahre 1917 stieg die Zahl jedoch auf 1,8 und im nächsten Jahre auf 1,9. Seit Kriegsende nimmt die Tuberkulosesterblichkeit erstenscheinlich wieder langsam ab. Im Jahre 1920 starben auf 1000 Einwohner in Baden 1,5, im folgenden Jahre 1,3. Damit nähert sich die Tuberkulosesterblichkeit wieder dem Stand der Vorkriegszeit und ist zu erwarten, daß durch das tatkräftige Eingreifen der staatlichen und privaten Wohlfahrtsorganisationen dieser verderblichen Seuche noch mehr Einhalt geboten wird.

#### Aufhebung von reaktionären Verbänden

Das Ministerium des Innern hat, wie im Staatsanzeiger bekannt gegeben wird, auf Grund des Gesetzes vom 2. März 1922 über die Aufhebung von reaktionären Verbänden und die Aufhebung von reaktionären Vereinen und die Aufhebung von reaktionären Organisationen für den Freistaat Baden verboten und die Organisationsverbände, soweit solche in Baden bestehen, aufgelöst.

Von zünftigster Stelle wird dazu ergänzend mitgeteilt: Der Verband nationalsozialistischer Soldaten ist ebenfalls aufgelöst und der Verband nationalsozialistischer Soldaten und die „Deutschesocialistische Partei“ für den Freistaat Baden verboten und die Organisationsverbände, soweit solche in Baden bestehen, aufgelöst.

Die Deutschesocialistische Partei schreibt, wie aus ihrer Verlautbarungstätigkeit, insbesondere aber aus ihrem Schrifttum hervorgeht, scharfe deutschvölkische Agitation. Sie muß als ein Abwärtiger des Deutschvölkischen Schutzes und Treuhänders angesehen werden, zu dem ihre leitenden Persönlichkeiten in den meisten Beziehungen stehen. Die Notwendigkeit des Verbots und der Auflösung, die hinsichtlich des Deutschvölkischen Schutzes und Treuhänders in Baden vorliegt, ist somit auch gegenüber der Deutschesocialistischen Partei gegeben.

Umänderung der Grenztafel. Zu der kürzlich im „Volksfreund“ unter dieser Überschrift erschienenen Notiz wird uns von zünftigster Stelle mitgeteilt, daß die Umänderung schon seit längerer Zeit beschlossene ist. Die Arbeiten wegen Vervollständigung der bisherigen Grenztafel sind bereits im Gange. Nachdem nunmehr ein von Bildhauer Eichel ausgearbeiteter Entwurf für die neue Grenztafel die Billigung des Staatsministeriums gefunden hat, werden die Landesgrenztafel in Höhe mit neuen Karten, welche das neue badische Wappen und die Aufschrift „Republik Baden“ tragen, versehen sein.

### Gemeindepolitik

Detigheim, 18. Sept. Bürgermeisterwahl. Gemeinderat Karl A. An wurde mit großer Mehrheit zum Bürgermeister gewählt.

### Theater, Kunst und Wissenschaft

Abendkonzert des Fröhen Mannervorstands. Der am vorgestrigen Sonntag nachmittag dem Abendskonzert des Fröhen Mannervorstands vor seiner Konzertreise durch die Verein. Staaten von Nordamerika abgewandte, darf sich durch als eines musikalischen Ereignisses erinnern. Der Ruf, der dem bis dato in unserer Stadt noch unbekanntem Quartett vorgehört, bewirkte, daß der geräumige große Festsaal lange vor Beginn des Konzerts ausverkauft war. Wer ist das Fröhenquartett? Es ist ein dreifaches Quartett von jungen Männern aus dem Volke, meist Arbeiter aus Durlach und Umgebung, deren natürliche und stimmliche Begabung ein feinfühliges Talent des Chormeisters Herrn Heinz Fröhen, Sohn des in der Partei und Arbeiterkreisen bestens bekannten Sängers und Chorleiters Jakob Fröhen, Durlach, entdeckte und weiterbildete. Das Quartett besteht aus folgenden Mitgliedern:

- 1. Tenor: Emil Baischburger, Otto Wieber, Karl Wolf, Walter Burthard. 2. Tenor: Ludwig Kumm, Otto Göb, Wilhelm Weg. 1. Bass: Wilhelm Brück, Karl Schmidt, Jakob Fröhen. 2. Bass: Heinrich Seib, Ludwig Dreier, Heinrich Dittes.

Die Leistungen des Quartetts traten denn auch bei verschiedenen Gelegenheiten an die Oberfläche, besonders beim nationalen Sängerkongress im vorigen Jahr in Frankfurt a. M. wo der Gedanke einer Amerikafahrt durch tatkräftige Hilfe von Deutsch-Amerikanern großartige Gestalt nahm. Vor der Abreise wollten die sämtlichen unter Leitung des Chordirektors Heinz Fröhen stehenden Männergesangsvereine („Freundschaft“, „Eitlingen“, „Frohstun“, „Weingarten“, „Lieberfranz“, „Karlsdorf“, „Lieberfranz“, „Büchelen“, „Lieberfranz“, „Rieselfronn“) dem

m. Bergbau. Die letzten Freitag stattgefundenen Vorkonferenzen der Bergbauverwaltung hatten 4 Punkte zu erledigen. 1. Verabschiedung der Gemeindepolitik 1920/21. Der Vorlage wurde ohne Debatte zugestimmt. 2. Erweiterung des Ortsnetzes der elektrischen Lichtanlage in der Bahnhofstraße; es fand eine eingehende Besprechung statt. Die Gemeinde übernimmt die Installation, die sich auf 20000 M. belaufen werden. — 3. Erhöhung der Gehälter für die Eberhaltung. Die fortgesetzt erhobenen Forderungen für die Eberhaltung wurden einstimmig genehmigt. Gleichzeitig wurden die Gehälter für die Bedienung der Mutter- und Tochterwerke auf 200 M. erhöht; auch die Sprunggruben im Karren- und Schmelzwerk auf 100 M. für 1 Stück und 150 M. für 2 Stück auf 7 M. — 4. Beratung über die Regelung der Gehaltsbezüge der Gemeindepolemten. Die Vorlage führte schon zu lebhaften Diskussionen wegen der Anerkennung des Gehaltsstarifs. Nach reichlicher und erschöpfender Aussprache des sachverständigen Ausschusses wurde endlich dem Rat zugestimmt, unter Vorbehalt der Gruppeneinteilung, sowie Festsetzung der Dienststunden durch den Gemeinderat und einer hierzu bestimmten Kommission. Unter Punkt „Verabschiedung“ wurde die Verabschiedung von 12 Feuerwehrräten einer Besprechung unterzogen. Die Anschaffungskosten dürften auf 50. bis 60000 M. zu stehen kommen. Kurz nach der Mittagspause hatte die Sitzung endlich ihr Ende erreicht.

### Aus der Partei

#### Die badischen Unabhängigen und die Einigungsfrage

Die badischen Unabhängigen hielten am Sonntag in Karlsruhe einen Parteitag ab. Die bisherige unabhängige Landtagsabordnung, Frau Linger, wurde aus der Partei ausgeschlossen. Hierzu sei bemerkt, daß Frau Linger seit Wochen jedem Menschen, der es hören wollte, erzählte, daß sie die Einigungsfrage nicht mitmache und gleichzeitig machte sie kein Hehl aus ihrem Urteil über die Mehrheit der badischen Unabhängigen.

#### Zur Einigungsfrage folgte der unabhängige Parteitag den folgenden Beschlüssen:

Der Parteitag der U.S.P. Badens hält die Wiedervereinigung der beiden sozialistischen Parteien für notwendig.

Den von den Zentralinstanzen vorgelegten Entwurf des Aktionsprogramms betrachtet der Parteitag, besonders in seinem praktischen Teil, für geeignet, die politischen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Interessen der proletarischen Klasse zu vertreten.

Der Parteitag bedauert jedoch, daß im Entwurf nicht ausgesprochen wird, daß die Forderungen nur im Kampfe gegen die feindlichen Parteien, also außerhalb der Koalition, verwirklicht werden können.

Ein Gewinn für die sozialistische Bewegung wird durch die Einigung also nur dann eintreten, wenn für das Handeln der getrennten Parteien der sozialistische Massenkampfplan maßgebend ist. Die Mitglieder der U.S.P. Badens werden verpflichtet, bei der sich voraussichtlich in aller Kürze vollziehenden Vereinigung reiflos in die dann bestehende geeinte Partei einzutreten und dort im Geiste des revolutionären marxistischen Sozialismus zu wirken. Davon darf sie auch die von einem Teile der rechtssozialistischen Presse Badens bis zur Stunde behauptete Kampfesweise gegen die Einigung nicht zurückhalten. Im Gegenteil, diese Kampfesweise muß ein Ansporn sein, im Geiste grundsätzlicher sozialistischer Auffassung zu wirken.

Zu dieser Entscheidung des badischen unabhängigen Parteitages am Vorabend der Einigung der sozialistischen Parteien stellen wir die ganz präzise Frage: welches sozialistische Blatt Badens hat sich außer der unabhängigen „Wahneimer“, „Lüne“, gegen die Einigung in der Zeit erklärt, als sie durch die politischen Ereignisse in den Vordergrund gerückt worden ist? Und dazu eine zweite Frage: hat nicht einer der anerkanntesten Führer der badischen Unabhängigen noch erst kürzlich in einer Versammlung (in Lage) sich energisch und lebhaft gegen die Einigung ausgesprochen? Wir warten die Antworten ab und werden dann weiter auf die Entscheidung vom Sonntag zu sprechen kommen.

#### Mitteilungen des Bezirksparteisekretariates Karlsruhe

Diejenigen Ortsvereine, die eine Berichterstattung vom Parteitag in Augsburg wünschen, werden ersucht, Termin, Lokal und Zeit der hierzu bestimmten Versammlung hiermit mitzuteilen. Das Parteisekretariat: Oskar Trinks.

Saueneckstein, 19. Sept. Mittwoch, 20. ds. Mts., abends 8 Uhr, findet im Gasthaus zur Krone eine außerordentliche Mitgliederversammlung statt. Tagesordnung: Die bevorstehenden Wahlen. Es wird vollständiges Erscheinen erwartet.

### Kleine badische Chronik

Forstheim, 18. Sept. Lebensgefährlich verletzt wurde ein Polizeiwachmann von dem Gensendwächter Zimmermann, als er mit einer Polizeipatrouille in der Wohnung des Zimmermanns erschien, um die Frau des Zimmermanns, die von ihrem Mann bedroht wurde, zu schützen und den Tatbestand aufzunehmen. Der Verletzte wurde ins Krankenhaus verbracht.

Manheim, 18. Sept. Todschlag. In der Nacht zum Sonntag wurde der 40 Jahre alte Tagelöhner August Walter (Witwer und Vater von 6 unruhigen Kindern) nach einem voraus-

gegangenen Wortwechsel von dem Tagelöhner Heinrich Weid durch einen Stich in den Hals getötet. Der Täter wurde festgenommen. Die beiden Gegner sollen infolge politischer Meinungsverschiedenheiten aneinandergeraten sein. — Der Ausstand im Mannheimer-Vollzugsgefängnis ist beendet. — Gestohlen wurde in einer Wirtschaft einem Gast eine Brieftasche mit 17000 M. Inhalt. — Großer Schubdiebstahl. In der Nacht zum 16. Sept. wurden aus einem Schuhgeschäft 35 Paar Herren- und Damenstühle im Werte von 50000 M. gestohlen.

Brennet, 18. Sept. Einsturz. Die über acht Meter hohe und etwa einen Meter breite Betonmauer bei den Kanalarbeiten der Mannheimer-Buntweberlei Brennet ist Ende voriger Woche auf einer Länge von 20 Metern eingestürzt. Der Schaden dürfte sich auf über eine Million belaufen.

Renzlingen, 18. Sept. Brand. In der Nacht zum Sonntag ist das große Oelonomiegebäude des Gasthofes „Zum Saime“ mit den großen Frucht- und Heuworräten bis auf den Grund niedergebrannt. Der große Viehbestand konnte gerettet werden.

Manheim, 18. Sept. Teure Rüste. Bei einer Versteigerung städtischer und privater Aufstühle erzielten kleinere Räume durchschnittlich 1000 M., größere bis 5000 M. — Unfall. Auf der Renanlage des Sittlerischen Sägewerks am Bahnhof waren Arbeiter mit dem Abladen von Langholz beschäftigt. Durch das Ausweichen eines Balkens, der auf den Arbeiter Scheiner stürzte, wurde dieser schwer verletzt. — Heberfahren. Umweil der Gemeinde Heberberg wurde der 50jährige Landwirt Kunz von einem Fußwech, dessen Denker offenbar die Gewalt über das Pferd verloren hatte, überfahren und verletzt.

Die Möbelausfuhr. Der französische Oberkommissar in Straßburg ist ermächtigt worden, das am 19. Juli ds. J. über das elsaß-lothringische Flüchtlingsgut verhängte Ausfuhrverbot wieder aufzuheben.

Kausnahmetarif für Kartoffeln als Frachtfähigkeit. Mit Gültigkeit vom 1. September 1922 bis 15. Mai 1923 ist für den Bereich der deutschen Reichsbahn wieder ein Ausnahmetarif für freie Kartoffeln bei Aufgabe als Frachtfähigkeit in Kraft getreten. Die Fracht wird für das halbe wöchentliche Gewicht nach den Frachttarifen der ermäßigten Güterklasse II berechnet. Wegen einer Frachtbegünstigung auch für den waggonebenen Versand von Kartoffeln schweben noch Verhandlungen zwischen den zuständigen Behörden.

Lebensmittelpreise und Warenbeschaffenheit. Die Preise für Nahrungs- und Genussmittel haben in letzter Zeit eine Höhe erreicht, die den Käufer mehr denn je zu der Erwartung berechtigt, daß er für sein Geld nur reine, unverschärfte und unbedenkliche Waren erhält. Erzeuger und Händler, die ihre Erzeugnisse und Waren verschärfen oder verdorben in den Verkehr bringen, verdienen schärfste Ahndung. Die Staatsanwaltschaften sind daher, wie wir von zünftigster Seite erfahren, angewiesen worden, die Strafverfolgung solcher Personen mit allem Nachdruck zu betreiben und auf empfindliche Bestrafung durch entsprechende Anträge bei den Gerichten hinzuwirken.

Voluntarische Springkunst. Von Humoristen hat man es pointiert erzählen hören, daß der Kellner zum Gast sagt: „Wenn Sie noch lange über den hohen Preis des Essens jammern, ist es zehn Mark teurer geworden“, aber man hielt es immer für einen Scherz. Doch die Volunta oder vielmehr die Rumpelkammer dieser gefälligen Deme lassen nicht mit sich spaßen und machen heute wahr, was gestern noch Witz war. In einem Innsbrucker Gasthofe enthielt die Speisekarte eine Portion „Gulajsch“ mit 2500 Kronen, nach Vereinbarung der Wirtin, als es zum Zahlen kam, wurden 2500 Kronen verlangt, weil die österreichische Krone mittlerweile wieder einmal gefallen war! Ähnliches ist kürzlich einiacen Herren in Hannover passiert, die nach dem ersten Glas Biffener zu 25 M. ein zweites bestellten. Es folgte bereits 31 Mark, weil, wie der Kellner mitteilte, „soeben“ ein Telegramm den erhöhten Preis gemeldet habe. (Prof. Jg.)

Durlach. Herr Stadtbauamtsrat Kauf, der vor Kurzem sein 25jähriges Dienstjubiläum feierte ist nach längerer Krankheit im Alter von 52 Jahren gestorben. Mit ihm verliert die Stadt einen fähigen pflichterfüllenden und gewissenhaften Beamten, der sich um den Ausbau der Stadt, die Wasserversorgung und Entwässerung große und bleibende Verdienste erworben hat.

Brenthal. Eine Fraktionsführung der Sozialdemokratischen Partei findet heute abend 8 Uhr in der „Pfalz“ statt, zu der die Bürgerausführungsglieder vollständig erscheinen mögen.

Aus dem Altbad. u. Neidenbach, letzten Samstag, 16. Sept., fand in der „Krone“ eine wichtige Zusammenkunft zwecks Gründung eines Arbeiter-Ortsvereins statt. Anwesend waren 24 Vertreter von 4 Vereinen. Das einleitende Referat hielt Genosse Ochs-Eitlingen; der in klaren Ausführungen die Ziele und Richtlinien eines Arbeiter-Partells schilderte. Eine sachliche Diskussion schloß sich an. Dem Kartell traten bei der Arbeiter-Turn- und Sport-Verein, Radfahrer-Verein Solidarität, der Sozialdemokratische Verein und der Deutsche Textilarbeiter-Verband, Ortsgruppe Neidenbach. Der Arbeiter-Turn- und Sport-Verein stellt 3, die anderen Vereine je 2 Kartellmitglieder. Gen. Albert Wittmann jr. wurde zum vorläufigen 1. Vorsitzenden gewählt. Nach Erledigung verschiedener Punkte konnte der 1. Vorsitzende mit dem Wunsch auf ein gutes Zusammenarbeiten die Konferenz schließen.

Kehl. Der badische Volkskalender. Den Vorständen der Ortsvereine des Kehler Bezirks diene zur Nachricht, daß die badischen Volkskalender eingetroffen sind. Die Vorstände werden aufgefordert, ihren Bedarf sofort bei Gen. David Kirman, Kehl, Friedhofstraße 121, Mittelplatz, abzuholen. Da ein schneller Abgang und Abrechnung der Kalender gewünscht wird, mögen die Vorstände der Aufforderung sofort Folge leisten.

Freiheit (Ant. Kehl), 14. Sept. Verführung. Dieser Tage wurden hier die beiden 17 Jahre alten Madonnen Wilhelmine Weller und Friedrich Kercher, die sich durch große Geldausgaben verdächtig gemacht hatten, verhaftet. Der Verdacht, daß die beiden die in der hiesigen Gegend in letzten Zeit vorgekommenen Geldbetrübisse ausgeführt haben, hat sich als berechtigt erwiesen. Weller und Kercher haben gestanden, bei dem Schwirter David Lerch 12000 M. und bei der Witwe Kraus ebenfalls eine beträchtliche Summe entwendet zu haben.

Karlsruher Wohnungsmarkt mit auflösender Bordinningsfähigkeits- und Wohnungs-Anzeigen - neueste Ausgabe - erschienen. Einzelnummer Nr. 3. - Geschäftsstelle des „Volksfreund“.

Das Quartett und ihrem Chormeister einen Abschiedsgruß auf den Weg geben. Die Veranstaltung war ein voller Erfolg und darf als ein gutes Omen für die Amerikareise des Quartetts betrachtet werden. Sie wurde eingeleitet durch die Darbietung der von Fröhen-Duverture und einem wirkungsvollen Klavierstück von etwa 500 Sängern der obengenannten Vereine. Dem folgte ein ausgezeichnetes Vortrag von Fr. Elisabeth Reumann (Violine) unter Begleitung von Fr. Elisabeth Krich (Klavier). Dann trat das mit Spannung beachtete Quartett auf die Bühne. Der Sprecher desselben, Herr Heinrich Seib, machte die Anwesenden mit dem Zweck der Reise des Quartetts bekannt. Es will im fernem Lande, wo Millionen von Deutschen wohnen, diesen einen Gruß aus der Heimat in Form des deutschen Volksliedes überbringen und ihnen damit zeigen, daß wir zwar ein armes und niedergedrücktens Volk sind, das aber trotzdem an seinen Kulturwerten festhalten will, als deren erstes wir mit die Pflege des deutschen Liedes betrachten. Nebenbei will es, falls die Möglichkeit vorhanden ist, den darübenden Kindern und Volksgenossen einige Hilfe zu vermitteln.

Hierauf trug das Quartett zunächst zwei Lieder „Ich liebe dich“ von Henmann und „Volkslied“ von Schütz vor, mit denen es einen hübschen Beweis seines Könnens ablegte. Ein Schmelz und ein Gruß von wackender Wärme. Ein überwältigender Eindruck. Das Quartett verließ über ein selten prächtiges Stimmungsmaterial und wirkte durch die Einfachheit und sympathische Natürlichkeit seines Auftretens. Dem folgten noch weitere Darbietungen der Darmoniecapelle, Fr. Reumanns und weitere Darbietungen und des Vokalchors, bei dessen letztem Vortrag dem Quartett und Chormeister ein prächtiger Vorbeerklang überreicht wurde. Es kann nach dem Geschehen kein Zweifel unterliegen, daß das Quartett auf seiner Konzerttour große Erfolge haben wird. Wir rufen ihm heute, am Tage der Abreise, Glück auf mit dem Wunsch auf frohes Wiedersehen.

Das Quartett und ihrem Chormeister einen Abschiedsgruß auf den Weg geben. Die Veranstaltung war ein voller Erfolg und darf als ein gutes Omen für die Amerikareise des Quartetts betrachtet werden. Sie wurde eingeleitet durch die Darbietung der von Fröhen-Duverture und einem wirkungsvollen Klavierstück von etwa 500 Sängern der obengenannten Vereine. Dem folgte ein ausgezeichnetes Vortrag von Fr. Elisabeth Reumann (Violine) unter Begleitung von Fr. Elisabeth Krich (Klavier). Dann trat das mit Spannung beachtete Quartett auf die Bühne. Der Sprecher desselben, Herr Heinrich Seib, machte die Anwesenden mit dem Zweck der Reise des Quartetts bekannt. Es will im fernem Lande, wo Millionen von Deutschen wohnen, diesen einen Gruß aus der Heimat in Form des deutschen Volksliedes überbringen und ihnen damit zeigen, daß wir zwar ein armes und niedergedrücktens Volk sind, das aber trotzdem an seinen Kulturwerten festhalten will, als deren erstes wir mit die Pflege des deutschen Liedes betrachten. Nebenbei will es, falls die Möglichkeit vorhanden ist, den darübenden Kindern und Volksgenossen einige Hilfe zu vermitteln.

Hierauf trug das Quartett zunächst zwei Lieder „Ich liebe dich“ von Henmann und „Volkslied“ von Schütz vor, mit denen es einen hübschen Beweis seines Könnens ablegte. Ein Schmelz und ein Gruß von wackender Wärme. Ein überwältigender Eindruck. Das Quartett verließ über ein selten prächtiges Stimmungsmaterial und wirkte durch die Einfachheit und sympathische Natürlichkeit seines Auftretens. Dem folgten noch weitere Darbietungen der Darmoniecapelle, Fr. Reumanns und weitere Darbietungen und des Vokalchors, bei dessen letztem Vortrag dem Quartett und Chormeister ein prächtiger Vorbeerklang überreicht wurde. Es kann nach dem Geschehen kein Zweifel unterliegen, daß das Quartett auf seiner Konzerttour große Erfolge haben wird. Wir rufen ihm heute, am Tage der Abreise, Glück auf mit dem Wunsch auf frohes Wiedersehen.

Hierauf trug das Quartett zunächst zwei Lieder „Ich liebe dich“ von Henmann und „Volkslied“ von Schütz vor, mit denen es einen hübschen Beweis seines Könnens ablegte. Ein Schmelz und ein Gruß von wackender Wärme. Ein überwältigender Eindruck. Das Quartett verließ über ein selten prächtiges Stimmungsmaterial und wirkte durch die Einfachheit und sympathische Natürlichkeit seines Auftretens. Dem folgten noch weitere Darbietungen der Darmoniecapelle, Fr. Reumanns und weitere Darbietungen und des Vokalchors, bei dessen letztem Vortrag dem Quartett und Chormeister ein prächtiger Vorbeerklang überreicht wurde. Es kann nach dem Geschehen kein Zweifel unterliegen, daß das Quartett auf seiner Konzerttour große Erfolge haben wird. Wir rufen ihm heute, am Tage der Abreise, Glück auf mit dem Wunsch auf frohes Wiedersehen.

Hierauf trug das Quartett zunächst zwei Lieder „Ich liebe dich“ von Henmann und „Volkslied“ von Schütz vor, mit denen es einen hübschen Beweis seines Könnens ablegte. Ein Schmelz und ein Gruß von wackender Wärme. Ein überwältigender Eindruck. Das Quartett verließ über ein selten prächtiges Stimmungsmaterial und wirkte durch die Einfachheit und sympathische Natürlichkeit seines Auftretens. Dem folgten noch weitere Darbietungen der Darmoniecapelle, Fr. Reumanns und weitere Darbietungen und des Vokalchors, bei dessen letztem Vortrag dem Quartett und Chormeister ein prächtiger Vorbeerklang überreicht wurde. Es kann nach dem Geschehen kein Zweifel unterliegen, daß das Quartett auf seiner Konzerttour große Erfolge haben wird. Wir rufen ihm heute, am Tage der Abreise, Glück auf mit dem Wunsch auf frohes Wiedersehen.

Hierauf trug das Quartett zunächst zwei Lieder „Ich liebe dich“ von Henmann und „Volkslied“ von Schütz vor, mit denen es einen hübschen Beweis seines Könnens ablegte. Ein Schmelz und ein Gruß von wackender Wärme. Ein überwältigender Eindruck. Das Quartett verließ über ein selten prächtiges Stimmungsmaterial und wirkte durch die Einfachheit und sympathische Natürlichkeit seines Auftretens. Dem folgten noch weitere Darbietungen der Darmoniecapelle, Fr. Reumanns und weitere Darbietungen und des Vokalchors, bei dessen letztem Vortrag dem Quartett und Chormeister ein prächtiger Vorbeerklang überreicht wurde. Es kann nach dem Geschehen kein Zweifel unterliegen, daß das Quartett auf seiner Konzerttour große Erfolge haben wird. Wir rufen ihm heute, am Tage der Abreise, Glück auf mit dem Wunsch auf frohes Wiedersehen.

Hierauf trug das Quartett zunächst zwei Lieder „Ich liebe dich“ von Henmann und „Volkslied“ von Schütz vor, mit denen es einen hübschen Beweis seines Könnens ablegte. Ein Schmelz und ein Gruß von wackender Wärme. Ein überwältigender Eindruck. Das Quartett verließ über ein selten prächtiges Stimmungsmaterial und wirkte durch die Einfachheit und sympathische Natürlichkeit seines Auftretens. Dem folgten noch weitere Darbietungen der Darmoniecapelle, Fr. Reumanns und weitere Darbietungen und des Vokalchors, bei dessen letztem Vortrag dem Quartett und Chormeister ein prächtiger Vorbeerklang überreicht wurde. Es kann nach dem Geschehen kein Zweifel unterliegen, daß das Quartett auf seiner Konzerttour große Erfolge haben wird. Wir rufen ihm heute, am Tage der Abreise, Glück auf mit dem Wunsch auf frohes Wiedersehen.

Hierauf trug das Quartett zunächst zwei Lieder „Ich liebe dich“ von Henmann und „Volkslied“ von Schütz vor, mit denen es einen hübschen Beweis seines Könnens ablegte. Ein Schmelz und ein Gruß von wackender Wärme. Ein überwältigender Eindruck. Das Quartett verließ über ein selten prächtiges Stimmungsmaterial und wirkte durch die Einfachheit und sympathische Natürlichkeit seines Auftretens. Dem folgten noch weitere Darbietungen der Darmoniecapelle, Fr. Reumanns und weitere Darbietungen und des Vokalchors, bei dessen letztem Vortrag dem Quartett und Chormeister ein prächtiger Vorbeerklang überreicht wurde. Es kann nach dem Geschehen kein Zweifel unterliegen, daß das Quartett auf seiner Konzerttour große Erfolge haben wird. Wir rufen ihm heute, am Tage der Abreise, Glück auf mit dem Wunsch auf frohes Wiedersehen.

Hierauf trug das Quartett zunächst zwei Lieder „Ich liebe dich“ von Henmann und „Volkslied“ von Schütz vor, mit denen es einen hübschen Beweis seines Könnens ablegte. Ein Schmelz und ein Gruß von wackender Wärme. Ein überwältigender Eindruck. Das Quartett verließ über ein selten prächtiges Stimmungsmaterial und wirkte durch die Einfachheit und sympathische Natürlichkeit seines Auftretens. Dem folgten noch weitere Darbietungen der Darmoniecapelle, Fr. Reumanns und weitere Darbietungen und des Vokalchors, bei dessen letztem Vortrag dem Quartett und Chormeister ein prächtiger Vorbeerklang überreicht wurde. Es kann nach dem Geschehen kein Zweifel unterliegen, daß das Quartett auf seiner Konzerttour große Erfolge haben wird. Wir rufen ihm heute, am Tage der Abreise, Glück auf mit dem Wunsch auf frohes Wiedersehen.

Hierauf trug das Quartett zunächst zwei Lieder „Ich liebe dich“ von Henmann und „Volkslied“ von Schütz vor, mit denen es einen hübschen Beweis seines Könnens ablegte. Ein Schmelz und ein Gruß von wackender Wärme. Ein überwältigender Eindruck. Das Quartett verließ über ein selten prächtiges Stimmungsmaterial und wirkte durch die Einfachheit und sympathische Natürlichkeit seines Auftretens. Dem folgten noch weitere Darbietungen der Darmoniecapelle, Fr. Reumanns und weitere Darbietungen und des Vokalchors, bei dessen letztem Vortrag dem Quartett und Chormeister ein prächtiger Vorbeerklang überreicht wurde. Es kann nach dem Geschehen kein Zweifel unterliegen, daß das Quartett auf seiner Konzerttour große Erfolge haben wird. Wir rufen ihm heute, am Tage der Abreise, Glück auf mit dem Wunsch auf frohes Wiedersehen.

Hierauf trug das Quartett zunächst zwei Lieder „Ich liebe dich“ von Henmann und „Volkslied“ von Schütz vor, mit denen es einen hübschen Beweis seines Könnens ablegte. Ein Schmelz und ein Gruß von wackender Wärme. Ein überwältigender Eindruck. Das Quartett verließ über ein selten prächtiges Stimmungsmaterial und wirkte durch die Einfachheit und sympathische Natürlichkeit seines Auftretens. Dem folgten noch weitere Darbietungen der Darmoniecapelle, Fr. Reumanns und weitere Darbietungen und des Vokalchors, bei dessen letztem Vortrag dem Quartett und Chormeister ein prächtiger Vorbeerklang überreicht wurde. Es kann nach dem Geschehen kein Zweifel unterliegen, daß das Quartett auf seiner Konzerttour große Erfolge haben wird. Wir rufen ihm heute, am Tage der Abreise, Glück auf mit dem Wunsch auf frohes Wiedersehen.

Hierauf trug das Quartett zunächst zwei Lieder „Ich liebe dich“ von Henmann und „Volkslied“ von Schütz vor, mit denen es einen hübschen Beweis seines Könnens ablegte. Ein Schmelz und ein Gruß von wackender Wärme. Ein überwältigender Eindruck. Das Quartett verließ über ein selten prächtiges Stimmungsmaterial und wirkte durch die Einfachheit und sympathische Natürlichkeit seines Auftretens. Dem folgten noch weitere Darbietungen der Darmoniecapelle, Fr. Reumanns und weitere Darbietungen und des Vokalchors, bei dessen letztem Vortrag dem Quartett und Chormeister ein prächtiger Vorbeerklang überreicht wurde. Es kann nach dem Geschehen kein Zweifel unterliegen, daß das Quartett auf seiner Konzerttour große Erfolge haben wird. Wir rufen ihm heute, am Tage der Abreise, Glück auf mit dem Wunsch auf frohes Wiedersehen.

Hierauf trug das Quartett zunächst zwei Lieder „Ich liebe dich“ von Henmann und „Volkslied“ von Schütz vor, mit denen es einen hübschen Beweis seines Könnens ablegte. Ein Schmelz und ein Gruß von wackender Wärme. Ein überwältigender Eindruck. Das Quartett verließ über ein selten prächtiges Stimmungsmaterial und wirkte durch die Einfachheit und sympathische Natürlichkeit seines Auftretens. Dem folgten noch weitere Darbietungen der Darmoniecapelle, Fr. Reumanns und weitere Darbietungen und des Vokalchors, bei dessen letztem Vortrag dem Quartett und Chormeister ein prächtiger Vorbeerklang überreicht wurde. Es kann nach dem Geschehen kein Zweifel unterliegen, daß das Quartett auf seiner Konzerttour große Erfolge haben wird. Wir rufen ihm heute, am Tage der Abreise, Glück auf mit dem Wunsch auf frohes Wiedersehen.

Hierauf trug das Quartett zunächst zwei Lieder „Ich liebe dich“ von Henmann und „Volkslied“ von Schütz vor, mit denen es einen hübschen Beweis seines Könnens ablegte. Ein Schmelz und ein Gruß von wackender Wärme. Ein überwältigender Eindruck. Das Quartett verließ über ein selten prächtiges Stimmungsmaterial und wirkte durch die Einfachheit und sympathische Natürlichkeit seines Auftretens. Dem folgten noch weitere Darbietungen der Darmoniecapelle, Fr. Reumanns und weitere Darbietungen und des Vokalchors, bei dessen letztem Vortrag dem Quartett und Chormeister ein prächtiger Vorbeerklang überreicht wurde. Es kann nach dem Geschehen kein Zweifel unterliegen, daß das Quartett auf seiner Konzerttour große Erfolge haben wird. Wir rufen ihm heute, am Tage der Abreise, Glück auf mit dem Wunsch auf frohes Wiedersehen.

Hierauf trug das Quartett zunächst zwei Lieder „Ich liebe dich“ von Henmann und „Volkslied“ von Schütz vor, mit denen es einen hübschen Beweis seines Könnens ablegte. Ein Schmelz und ein Gruß von wackender Wärme. Ein überwältigender Eindruck. Das Quartett verließ über ein selten prächtiges Stimmungsmaterial und wirkte durch die Einfachheit und sympathische Natürlichkeit seines Auftretens. Dem folgten noch weitere Darbietungen der Darmoniecapelle, Fr. Reumanns und weitere Darbietungen und des Vokalchors, bei dessen letztem Vortrag dem Quartett und Chormeister ein prächtiger Vorbeerklang überreicht wurde. Es kann nach dem Geschehen kein Zweifel unterliegen, daß das Quartett auf seiner Konzerttour große Erfolge haben wird. Wir rufen ihm heute, am Tage der Abreise, Glück auf mit dem Wunsch auf frohes Wiedersehen.

Hierauf trug das Quartett zunächst zwei Lieder „Ich liebe dich“ von Henmann und „Volkslied“ von Schütz vor, mit denen es einen hübschen Beweis seines Könnens ablegte. Ein Schmelz und ein Gruß von wackender Wärme. Ein überwältigender Eindruck. Das Quartett verließ über ein selten prächtiges Stimmungsmaterial und wirkte durch die Einfachheit und sympathische Natürlichkeit seines Auftretens. Dem folgten noch weitere Darbietungen der Darmoniecapelle, Fr. Reumanns und weitere Darbietungen und des Vokalchors, bei dessen letztem Vortrag dem Quartett und Chormeister ein prächtiger Vorbeerklang überreicht wurde. Es kann nach dem Geschehen kein Zweifel unterliegen, daß das Quartett auf seiner Konzerttour große Erfolge haben wird. Wir rufen ihm heute, am Tage der Abreise, Glück auf mit dem Wunsch auf frohes Wiedersehen.

Hierauf trug das Quartett zunächst zwei Lieder „Ich liebe dich“ von Henmann und „Volkslied“ von Schütz vor, mit denen es einen hübschen Beweis seines Könnens ablegte. Ein Schmelz und ein Gruß von wackender Wärme. Ein überwältigender Eindruck. Das Quartett verließ über ein selten prächtiges Stimmungsmaterial und wirkte durch die Einfachheit und sympathische Natürlichkeit seines Auftretens. Dem folgten noch weitere Darbietungen der Darmoniecapelle, Fr. Reumanns und weitere Darbietungen und des Vokalchors, bei dessen letztem Vortrag dem Quartett und Chormeister ein prächtiger Vorbeerklang überreicht wurde. Es kann nach dem Geschehen kein Zweifel unterliegen, daß das Quartett auf seiner Konzerttour große Erfolge haben wird. Wir rufen ihm heute, am Tage der Abreise, Glück auf mit dem Wunsch auf frohes Wiedersehen.



senden unterbrochen wurde, entwickelte Kollege Scharfshwerdt nachstehende Gedanken:

Zunächst erwähnte der Referent, daß nach den geharnischtesten Briefen und Protesten, die täglich an den Vorstand in Berlin gelangen, eigentlich alle Versammlungen überfüllt sein müßten, um mit den Gewerkschaftsangehörigen abzurechnen; es ist dem aber nicht so. Der Reichstagsbeschluss über die Reichsregulierung haben wiederum in diesem Monat die prozentualen Erhöhungsbefehle der Reichsgewerkschaft keinerlei Rücksicht genommen. Die Eisenbahner geben nichts mehr auf Verträge, sondern sind nur durch die Tat zu überzeugen. Von einer Feuerungswelle zur anderen geht es den Arbeitnehmern, den wirtschaftlich Schwächsten, immer schlechter. Braucht die Republik aber Schutz und auch Mittel, so nimmt und erhält sie ihn immer von den Armen. Man müßte und sollte im Interesse einer arbeitsfreudigen Arbeiterschaft in den unteren Gruppen zunächst das von den Reichsanhalten festgestellte Existenzminimum besagen, ehe man größere Verantwortung und bessere Schulbildung entsprechend befragt. Scharfshwerdt bemerkte weiter, daß bei Feuerungsübertragungen sich die verhandelnden Arbeitnehmergeorganisationen vor dem Sitzungszimmer immer einig waren, so bald aber in dem Zimmer die Platzverhältnisse diese Forderungen nicht zuließen, ging die Geschlossenheit in die Brüche. Bei allen Verhandlungen nahm die Reichsgewerkschaft die Reichsänderung immer als Grundlage, um wenigstens das zu bekommen, was eine Reichsanstalt als Existenzminimum aufstellte. Durch das „Stahlbad des Krieges“ erlitt das gesamte Volk nicht zu unterschätzende moralische Verluste, und daraus sind auch die Verleugungen der Beamten zu erklären; bei vorgekommenen Verhandlungsfällen wirkte nicht minder stark über die schlechte soziale Stellung der Beamten. Der Reichsgerichtspräsident hat andere Beamte im Aufreißer in ihrer Wohnung aufgesucht, um sich über die Lebensweise derselben ein Bild zu verschaffen und war betroffen und erschüttert von dem sozialen Elend dieser Beamtengruppen. Folgte sich bei den Verhandlungen, wie recht selber, die Uneinigkeit der Arbeitnehmergeorganisationen, so benutzte naturgemäß die Regierung dieselbe zum Schaden der Eisenbahner; sie wurde ja dann, wenn sie es nicht tun würde. Bei den nächsten Verhandlungen, führte der Referent aus, machen wir prozentuale Erhöhungsbefehle nicht mehr mit, sondern wir machen in dieser Frage ganz allein stehen. Ans ich bei der Revolution der Achtundzwanziger leicht zugefallen; die Arbeit in diesem Sinne hat die Gesamtarbeiterschaft geleistet. Herr Dr. Sorge, Stinnes Generalsekretär, sagte auf der Hamburger Tagung der Industriellen, daß die Reichsbeschlüsse nur gesunde könnten, wenn 50 Prozent der oberen Beamten entlassen würden. Referent kritisierte scharf einzelne Paragrafen des Gesetzesentwurfes für die Eisenbahnbeamten und machte längere Ausführungen über den letzten Streit und der daraus resultierenden damals sehr aktuellen Frage des Beamtenrechts. Zum Schluß sagte Kollege Scharfshwerdt, daß die hoffnungsvoller als sonst in den bald kommenden Kampf um die wieder notwendigen Erhöhungsbefehle einzutreten, daß sie bei der Arbeit des Reichstages nicht denken können, daß sie sich bei den kommenden großen Kämpfen auf die Seite der Arbeitnehmers stellen wird.

In der Diskussion, die infolge der vorgedachten Zeit sehr kurz sein mußte, kamen Redner der zahlreichen Organisationen zum Wort, sie beschäftigten sich größtenteils mit dem Referat und gaben auch dem Referenten Gelegenheit zu einem längeren Schlusswort. Nach 1 Uhr konnte die Versammlung geschlossen werden.

Erhöhung der Straßenbahntarife

Der Stadtrat hat beschlossen, den Straßenbahntarif ab 21. September zu erhöhen und zwar den Vorkurs bis 5 Teilscheiden 10 M., Sonntag und Feiertag 12 M., über 5 Teilscheiden 15 M., Kinderfahrkarte 5 M., Fahrkarte in beide: bis 2 Teilscheiden 12 M., bis 5 Teilscheiden 15 M., über 5 (3 Scheine) 100 M., Monatskarte: bis 3 Teilscheiden 480 M., bis 6 680 M., bis 8 800 M., ganzes Reg. 1100 M., Schülerwohnenkarten: bei 2 Fahrten täglich bis 5 Teilscheiden 21 M., über 5 30 M., bei 4 Fahrten täglich bis 5 Teilscheiden 30 M., über 5 38 M., Befreiungswohntenkarten: nur das erste Jahr bleibt der gleiche wie für die Schülerwohntenkarten. Er erhöht sich für das zweite Jahr um 50 Prozent, für das dritte um 100 Prozent. Die Ermäßigung gilt für Belegende, die unter 1200 M. monatlich Einkommen haben (bis zu 800 M.). Zwischentaxen für Kriegsbefreiung: 200 M., davon zahlt die Stadt die Hälfte.

Die Tarife auf der Lokalbahn erhöhen sich um 100 Prozent, die Wochenkarten für Arbeiter werden um 20 M., diejenigen für Schüler um 15 M. erhöht. Die Befreiungswohntenkarten werden dementsprechend erhöht, bleiben aber nach der Vorlage um 1 M. unter dem Preis der Arbeiterwohntenkarten.

Die beim zum Tarifhöhen sind die Bekannten: Berechnung der Materialen, Erhöhung der Kohlenpreise, sowie der Gehälter und Löhne. Der Bedarf an Betriebsausgaben bei der Straßenbahn beträgt nun 200 Millionen Mark. Die neuen Tarife sollen 195 400 000 M. einbringen, jedoch rechnerisch immer noch ein Fehlbetrag von 4 600 000 M. verbleibt. Durch Verringerung des Personals usw. soll ein Ersparnis von 5 500 000 M. jährlich erzielt werden, jedoch mit einem Fehlbetrag von 1 100 000 M. bei der Straßenbahn gerechnet wird. Bei der Lokalbahn wird ein Defizit nicht entstehen, da neben den Erhöhungen der Einzeltarife und der Wochenkarten auch die Zuschläge eine dementsprechende Erhöhung erfahren.

Befichtigung der staatlichen, städtischen und industrieller Betriebe

An die sich beim Gewerkschaftskartell Karlsruhe einbezogenen Betriebsräte und sonstigen Interessenten zur Befichtigung einiger staatlicher, städtischer und privater industrieller Unternehmungen die Nachricht, daß an folgenden Tagen mit den Befichtigungen begonnen wird: Am Donnerstag, 21. September, nachmittags 2 Uhr: Me Karlsruher Maschinenbaugesellschaft; am Dienstag, 20. September, mittags 12 Uhr: die Eisenbahnhauptwerkstätte; am Montag, 2. Oktober, nachmittags 2 Uhr: das Gaswerk II (C) der Stadt Karlsruhe.

Es haben sich 45 Kollegen angemeldet und wird darauf hingewiesen, daß nur diejenigen sich an den Befichtigungen beteiligen können, welche sich hierzu angemeldet haben. Die Befichtigungen finden jeweils unter sachkundiger Führung statt. Die Teilnehmer werden gebeten, sich an den oben bezeichneten Tagen und festgesetzten Zeit vor den einzelnen Betrieben zu versammeln. Die Befichtigung der Hauptwerkstätte muß schon um 12 Uhr beginnen, weil dort durchgearbeitet und um 14 Uhr die Arbeit beendet ist. Ueber die Befichtigung weiterer Betriebe ergeht später Mitteilung. Nachdem nun die Vorarbeiten erledigt und die Betriebsleitungen in der zuvorkommendsten Weise ihre Aufgaben zu den Befichtigungen gegeben haben, muß erwartet werden, daß die sich angemeldeten Kollegen auch daran teilnehmen, zumal die Gelegenheit hierzu so bald nicht wieder geboten wird.

Ein Ehrenmal für die im Weltkrieg gefallenen Mitarbeiter der Sinner W. in Grünwinkel. Zum dankbaren und ehrenvollen Gedächtnis ihrer im Weltkrieg gefallenen Mitarbeiter hat die Sinner W. in Grünwinkel ein Ehrenmal im Hofe vor dem Verwaltungsgebäude erstellen lassen. Die Einweihung des Denkmals, das in der Kunstwerkstätte Vinz angefertigt wurde und in seiner einfachen Form sehr eindrucksvoll wirkt, fand am letzten Sonntag vormittag unter recht großer Teilnahme der Betriebsangehörigen und von geladenen Gästen statt. Auf der Vorderseite des Denkmals befindet sich die Inschrift: „Unsern im Weltkrieg 1914-1918 gefallenen lieben Mitarbeitern zum dankbaren und ehrenvollen Gedächtnis. Auf den beiden Seiten sind die Namen der in den hiesigen und auswärtigen Betrieben beschäftigten gefallenen eingemeißelt, während eine Stahlhelm-Platte aus gleichem Material wie der Sattel den Hüftzug nach oben bildet. Die Feier selbst nahm einen überaus stimmungsvollen Verlauf. Mit Mozarts „Ave Verum“ leitete eine Abteilung des Harmonieorchesters die Feier ein, worauf Herr Kommerzienrat Dr. Sinner den Entschließungsbeschluss und in seiner Ansprache die beispiellose Gefühlsregung der Gefallenen hervorhob. Nachdem die Hülle gefüllt, erfolgte der gemeinsame Bezug des alten Volkslieds „Ich halt' einen Kameraden“. Darauf hielt Herr Direktor Wintzel die Weisrede, in der er seiner Wehmut über den Verlust der 128 im Sinner-Betrieb beschäftigten Gefallenen Ausdruck verlieh, ihre Tapferkeit sowie diejenige der deutschen Truppen rühmte und an die heutige schwere Zeit erinnerte, die uns der verlorene Krieg und die harte Verfallener Friedensvertrag befeuert. Er erwähnte die Bemühungen der Regierungen um Verbesserung einer Vorsehung, ebenso auch diejenigen der sozialistischen Parteien und wünschte, daß wir uns eines gemeinsamen Deutschtums besäßen, jedoch nicht eines Deutschtums, das mit dem Säbel rottet und hurra schreit. Den tieferen Ausführungen reichte sich ein Lieberbrot der Viedertafel an, dem die Kronniederlegungen unter entsprechenden Widmungen folgten und zwar von Geh. Rat Dr. Vinz im Namen des Aufsichtsrats und der Direktion, Herrn Vohm für die Beamten und Herrn Wurlart für die Arbeiterschaft. Herr Direktor Altfeld Sinner erinnerte seines gefallenen Vaters, der nun mit den anderen gefallenen Mitarbeitern im Jenseits ruhe. Es wurden noch weiterhin Kränze niedergeburt von der Sinnerischen Fabrikarbeiter, Turnverein, den Gefangenen „Viedertafel“ und „Aha“, sowie dem Fußballverein. Der gemeinsame Gesang der deutschen Nationalhymne beendete die Feier.

Gebührenrückstellungen ohne Beratung im Bürgerausschuß. Nach dem Beschluß des Stadtrats wird auf Antrag des Stadtbürgermeisterbüros folgende Gemeindefürsorge erlassen: „Das Gemeindefürsorge sollen die bestehenden Gemeindefürsorge über die Erhebung von Gebühren für den Zehntel und die Befreiung von Entlohnungen sowie über die Tarife der Straßen- und Lokalbahn mit sofortiger Wirkung dahin ergänzt werden, daß die Gebührensätze im gleichen Verhältnis sich ändern, als hinsichtlich einer weiteren Veränderung der wirtschaftlichen Verhältnisse, ausgedrückt im jeweiligen Stichtagsstand der Steuerungsgebühren der Stadt, Beamten und Arbeiter, eintreten wird.“ Darnach hätte sich also künftig der Bürgerausschuß mit der Aufstellung von Gebührensätzen obiger Art nicht mehr zu befassen. Der Gemeindefürsorge soll Wirkung bis 1. Dezember ds. J. haben.

Valuta-Bericht vom 18. September

Die Mark notierte heute in der Schweiz ca. 36 Cts. Auszahlung Holland notierte etwa 275 M. per hell. Gulden. Auszahlung Schwyz notierte etwa 270 M. per Schweiz. Fr. Auszahlung England notierte etwa 8005 M. per Pf. Sterling. Auszahlung Frankreich notierte etwa 112 M. per franz. Fr. Auszahlung Newyork notierte etwa 1490 M. per Dollar.

Wasserstand des Rheins

Schulterstein 272 Ztm., Neßl 260 Ztm., gef. 18 Ztm., Maxau 585 Ztm., gef. 16 Ztm., Rainheim 595 Ztm., gef. 16 Ztm.

Karlsruher Herbstwoche 1922

Eine Bitte des Verkehrsvereins. Die Durchführung der Karlsruher Herbstwoche ist dem Verkehrsverein bei der außerordentlich schwierigen wirtschaftlichen Lage, die in den letzten Monaten bedeutend verschärft worden ist, nur mit Hilfe und Unterstützung der Karlsruher Bürgererschaft möglich. Deshalb hat sich der Verkehrsverein mit einem Rundschreiben an die hiesigen Industrie- und Handelsfirmen gewandt und um Kostenbeiträge für die Karlsruher Herbstwoche, insbesondere für den Gemeinnützigen Sonntag, gebeten. Die gemeinnützige Tätigkeit des Verkehrsvereins kommt, wie hinreichend bekannt ist, der gesamten Einwohnerschaft der Stadt zugute. Es ist zu wünschen, daß der Appell des Verkehrsvereins nicht ungehört verhallen möge.

Geflügelausstellung und Geflügelmarkt. Die Befichtigung der von der Badischen Landwirtschaftskammer veranstalteten und vom Badischen Verein für Geflügelzucht ausgeführten Geflügel-

ausstellung nebst Markt, hat den Erwartungen entsprochen. In vier Reihen von aufgestellten Doppeltischen sind 170 Nummern mit über 500 Tieren zur Stelle gewesen, darunter sehr schöne Tiere in den meist üblichen Rassen. Auch die Zauberkünstler waren nicht müde und brachten schöne Kollektionen, besonders Herr Hamers. Am Samstag vormittag wählte der Preisrichter, Herr Sommerer, Baden-Baden, jeines Amtes und wenn auch keine Geldprämierung mit der Ausstellung verbunden gewesen, so wurden doch alle Tiere bewertet und besonders erstklassige Tiere trugen einen Ehrenpreis davon. Das Material war im großen und ganzen nach dem Urteil des Preisrichters gut.

Sozialdemokratischer Parteitag

(Schluß des Berichts)

Dr. Knaak-Samburg: Wir müssen den Volkswaffen sagen, welche gewaltigen Schwierigkeiten mit der Demokratisierung der Verwaltung verbunden sind. Die Demokratisierung der Verwaltung ist nicht allein Angelegenheit und Pflicht einzelner Parteigenossen, sondern der Gesamtheit. Es muß auch alle Energie eingesetzt werden für die Weiterbildung unserer eigenen Leute, die in öffentlichen Stellungen stehen.

Genoffin Dr. Wegscheider (Regier.): Es muß mehr als bisher eine Agitation gemacht werden, die den Bedürfnissen der Frauen entspricht. Unter den Frauen muß vor allem Aufklärungsarbeit über Ernährungs- und wirtschaftliche Fragen geleistet werden.

Wimmer-München: Der Parteivorstand hätte viel kräftiger dem Lebensmittelwucher durch Einleitung besonderer Aktionen entgegenzutreten müssen. Auch die Reichstagsfraktion muß noch energische Schritte unternehmen, um die Preise für Lebensmittel und Lebensartikeln auf einem erträglichen Niveau zu halten. Redner wünscht, daß bei den Befolgungsmaßnahmen der Parteiangestellten nicht das Prinzip der Reichsbesoldungsordnung angewendet wird, das unten zu wenig und oben zu viel gibt.

Schlich-Breslau: Die Rolle der Parteiorganisationen und der Parteipresse ist so groß, daß wir liquidieren müssen, wenn die Opferwilligkeit unserer Genossen das nicht fruchtbar zu verhindern in der Lage ist. Opferwilligkeit und Aufrichtigkeit allein können uns vorwärts bringen. Aufrichtigkeit ist notwendig gegenüber den Vertretern unserer Sozialdemokratie verantwortlich zu machen. Redner verliert zum Schluß den Brief eines Staatsanwalts, der sich der Partei zur Verfügung stellt, weil diese die einzige sei, die den Wucher energisch bekämpfe.

Wohlschlag: Wir sollen nicht alles vergessen, was früher unser geistiges Nahrung war. Wir dürfen uns nicht die Dialektik der Stimmrede zu eigen machen, sondern müssen durch Schulung der Massen im sozialistischen Geiste einen festen Untergrund für unsere Organisation schaffen. Dazu brauchen wir ein wissenschaftliches Organ.

Dr. Ursprung-Berlin: Die preussische Verwaltungsreform, die im kommenden Winter die preussische Landesgesetzgebung beschließen wird, ist nicht allein Sache Preußens, sondern die Sache des ganzen Reiches, weil von der Gestaltung der Demokratie in Preußen die Demokratie im ganzen Reich abhängt. Es gibt sozialistische und demokratische Verbände, die wir mehr als bisher in die Verwaltung hineinbringen müssen. Die preussische Reform muß so gemacht werden, daß nicht mehr der Personalreferent die Anstellungen macht, sondern daß die Selbstverwaltungsbürokratie die Beamten selbst wählt. Unsere Nachfahren werden es verurteilen, wenn wir die Macht, die wir heute haben, nicht dazu benutzen, die Demokratie aufzurichten und zu beschließen. (2. Schlußruf Beifall.)

Vorsitzender Weis schließt die Verhandlungen. Fortsetzung: Dienstag vormittag 9 Uhr.

Briefkasten der Redaktion

Angelegte Arbeitszeit. Wir bitten doch Ihren Namen anzugeben, da Zuschriften ohne Namensunterchrift nicht aufgenommen werden können.

Schreibleitung Georg Schellin. Verantwortlich für Artikel, Politische, literarische und Briefe: Hermann Adel; für Badische Politik, Aus dem Lande, Gemeindepolitik, Aus der Partei, Gerichtszeitung und Familien: R. B. Herr. Adel; für Aus der Stadt, Gemeindepolitik, Soziale Rundschau, Genossenschaftsbewegung, Jugend und Sport, Briefkasten Josef Eisele; für den Anzeigenteil Gustav Krüger, sämtliche in Karlsruhe.

Es zu 4 Seiten Vereinsanzeiger Weis und mehr Zeilen Nr. 14. — die Zeile (Verbandsanzeigen finden unter dieser Rubrik keine Aufnahme)

Karlsruhe. (Verbandsrat des Allgem. Deutschen Gewerkschaftsbundes.) Am Donnerstag, 21. September, abends 7 Uhr, Delegierten-Versammlung im Saal des „Neuen Kreuzes“, Stefanienstraße 74 H. II. Tagesordnung: 1. Mitteilungen. 2. Stellungnahme zur Ernährungs- und Wirtschaftslage. 3. Mittagsessen der Delegierten erwartet. Die Kommission.

Karlsruhe. (Jugend-Abt. Naturfreunde.) Mittwoch Treffpunkt 7 1/2 Uhr Mühlburger-Lor. 5056

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe

Todesfälle. Elisabeth Kleindienst, alt 78 Jahre, Witwe des Pol.-Regiers Frz. Kleindienst, Christl. Greiner, Mutlicher, Ehefrau, alt 61 Jahre, Anton Saax, Generalagent, Chemnitz, alt 65 Jahre, Philippine Schmid, alt 78 Jahre, Witwe des Mechanikers Josef Schmid, Hamelore, alt 5 Monate 15 Tage, Peter Julius Lech, Kaufmann, Frieda Schleibach, alt 52 Jahre, Ehefrau des Stellwerkmessers Friedrich Schleibach, Franz, alt 4 Tage, Vater Franz Haas, Postzettel-Wachmeister, Eugen Gornung, Wafsch-Schlosser, ledig, alt 26 Jahre, Konrad Berneder, Privatmann, Chemnitz, alt 60 Jahre, Raimund, alt 2 Monate 16 Tage, Vater Albert Rettig, Chemigraf.

Deutscher Banarbeitersverband Zahlstelle Karlsruhe. Am 17. September verschied nach kurzem Leiden unser Mitglied Josef De Bernado. Wir werden dem Verstorbenen ein ehrendes Andenken bewahren. Die Beerdigung findet heute nachmittags 1/2 Uhr statt und eruchen wir unsere Karlsruher Mitglieder sich recht zahlreich zu beteiligen. Die Vereinsleitung.

Mieter-Schutz-Verein Karlsruhe. Mitglied des Bundes Deutscher Bodenreformer. Geschäftsstelle: Blumenstraße 2. Telefon 600. Sprechstunden: Montag, Mittwoch und Donnerstag je abends von 6 1/2 bis 8 Uhr. Prima gelbe Speise-Kartoffeln werden täglich von 2-6 Uhr von 50 Pfund ab abgegeben. Preis 4.20,- pro Zentner. Bestellungen am Wintermarkt werden baldmöglichst ankommen. Salz Haas, Karlsruhe, Alter Bahnhof Durchgang Arlegr. nach der Baumeisterstraße.

Nadel-Nutzholz-Verkauf. Die Gemeinde Gaggenau verkauft im Wege des schriftlichen Angebots folgende Nadelnholz: Stamme: 7,63 fm I. Kl., 78,24 fm II. Kl., 115,86 fm III. Kl., 32,60 fm IV. Kl., 18,00 fm V. Kl., 1,70 m VI. Kl. Abschnitte: 1,56 fm II. Kl., 1,65 fm III. Klasse. Auf Prozente der seit 1. August ds. J. geltenden Bundesgünderpreise lautende Angebote sind bis Mittwoch 3 Uhr, den 20. ds. Mts., nachmittags 3 Uhr, anzureichen. Um diese Zeit findet deren Öffnung statt. Vollständige Beschreibung findet gegen Zahlung von 200 Mark von uns erhältlich. Gaggenau, den 14. September 1922. Der Gemeinderat: Schneider, Bürgermeister; Racher, Ratsschreiber.

Bruchtaler Anzeigen. Karten-Ausgabe am Mittwoch, den 20. September 1922, an die Buchstaben II bis einschließlich K. 1744 Bruchtal, den 19. September 1922. Kommunalverband Bruchtal-Stadt. Kartenausgabestelle. Baden-Baden. Karten-Ausgabe. Die Ausgabe der Volkskarten für Bezugsberechtigten, die ihre Milch direkt vom Kuhhalter beziehen, erfolgt in der Zeit vom 19. bis 23. September, von 8 bis 12 Uhr vormittags und 2 bis 5 Uhr nachmittags. 1746 Wiltsham.

**Grosse Auswahl**  
in Kleiderstoffen  
Sammet und Seidenstoffen  
Leinen- und Baumwollwaren

**Letzte Neuheiten**  
In Putz und Konfektion  
Modewaren, Besatzartikeln etc.

**TIETZ**

Es gibt nichts Praktischeres u. Billigeres als meine bewährte  
**DAUER-WÄESCHE**  
kalt abwaschbar, mit prima Stofflage. Weiter empfohle  
Hosenträger, Krawatten, Schirme,  
Stöcke, sowie sämtliche Herrenartikel.  
Spezialhaus für Hauswäsche und Herrenbedarf.  
Teleph. 5476. **Andr. Weinig Jr.**, Kaiserstr. 40



**HAMBURG-AMERIKA LINIE**  
UNION AMERICAN LINES INC

NORD-, ZENTRAL- UND SÜD-  
**AMERIKA**  
AFRIKA, OSTASIEN USW.

Billige Beförderung über deutsche und  
ausländische Häfen. — Hervorragende  
1. Klasse mit Speise- und Rauchsalat.  
Erstklassige Salon- u. Kajütendampfer

Eine wöchentliche Abfahrts von  
**HAMBURG NACH NEW YORK**  
Auskünfte und Dreckscheine durch  
**HAMBURG-AMERIKA LINIE**  
HAMBURG und deren Vertreter in:  
Karlsruhe: **E. P. Heke**, Zigarren-Imp.  
Kaiserstr. 215, b. d. Hauptpost, Tel. 767

**Mieter-Vereinigung Karlsruhe**  
Mitgl. d. Landesverband u. Bund Deutscher Mietervereine  
Geschäftsstelle: Morgenstraße 51, parterre.  
Sprechstunden von 6-1/2 Uhr abends im  
„Café Roland“, Ecke Göttingerstr. u. Nowak-Anlage  
Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag;  
Donnerstag, 23. Sept., 8 Uhr: Beleuchtungsstände.  
„Unter den Linden“, Ecke Kaiserallee u. Poststraße  
jeden Mittwoch. 4696

**Werkzeugschlosser, Mechaniker,  
Metallschleifer  
und jüngere Hilfsarbeiter**  
für sofort gesucht.  
**Schnellwagenfabrik G. m. b. H.**  
Bannwaldallee 38. 5098

**Badisches Landestheater.**  
Dienstag, den 19. Sept., 6 1/2- gegen 10 Uhr. „H. 110.“  
Abonnement D 2  
Dritter Abend der Festwoche  
Neuzustellung: **Simson.**  
Musikalische Leitung: Der Komponist  
Musikdirektor Franz Philipp aus Freiburg.

**Arbeiter! Werbet für den  
„Volksfreund.“**

**Fränkische**  
Eingetroffen:  
Einige  
Waggon

**Einzig - Hemden**  
die besten Qualitäten, zu  
noch sehr billigen Preisen  
**H. Hilberg**  
Auguststraße 7.

**Druckerei** aller Art  
Reifert  
Buckard, Volksfreund  
Luisenstraße 24.  
Für 4098

**Lumpen, Alteisen,  
Papier, Flaschen** usw.  
gibt die höchsten Preise  
**F. Graf**  
Kaiserstraße 12, 1. St.

**Diastatter Anzeigen.**  
Infolge der außerordentlich gestiegenen Papier-  
preise müssen für die zur Ausgabe gelangenden Bro-  
schüren 50 Pfg. pro Stück erhoben werden.  
K. Graf, den 18. September 1922. 1747  
Gemeinnütziger Verband Reifert-Stadt.

**Fränkische**  
Einige  
Waggon

**Fränkische**  
Einige  
Waggon

**Hotel Nassauer Hof**  
am alten Bahnhof, Kriegsstraße 88  
Gut eingerichtetes Haus  
Besitzer: F. Odenheimer.

**Hotel Müller**  
Gut bürgerliches Weinrestaurant  
Kreuzstraße 19, Telefon 3553

**Markgräfer Hof**  
Telephon 1992, Durlacher  
Allee, Ecke Rudolfstraße  
Weinstube, Bes.: Th. Zwecker.

**Restaurant Grünwald**  
Röppnerstraße 2: Eigene Schlachtung: Guter  
Mittags- und Abendtisch: Vorzögl. Weine und  
Schrenpp-Bier: Gr. u. kl. Säle. **Ad. Körner.**

**Restaurant Merkur**  
am alten Bahnhof, ff. Sinner- und Münchener  
Biere, Weine, Gute Küche. **A. Weber.**

**Zum Bratwurstglöckle**  
am alten Bahnhof, Bekannt gute Küche u. Keller  
ff. Sinner Bier, Fremdenzimmer, Tel. 8381, 1st. fragt

**Gasthaus zum Stephanienbad**  
Karlsruhe-Beiertheim  
Anerkannt gute Küche und Keller.  
**Gottfried Lucas**, Telefon Nr. 2102  
5 Minuten vom Hauptbahnhof.

**Färberei Printz A.-G.**  
Telephon 68, Karlsruhe, Telephon 68.  
— Annahmestellen überall. —  
**Gebrüder Kugel, Rheinstr. 63**  
Kurz-, Weiss- und Wollwaren, Herren-Artikel  
Gegr. 1867, Teleph. 2758

**ADAM KEMPF**  
Weingroßhandlung  
Kaiserallee 21, Telephon 2168

**Frz. Fischer & Co., Weingroßhandlg.**  
Wein und Trauben  
Steinert. 29, Import-Geschäft, Teleph. 168

**Max Homburger, Weine und Spirituosen**  
Laden, Kaiserstraße 124, Telephon 840.

**Junker & Ruh A.-G.**  
Junker & Ruh - Nähmaschinen  
Junker & Ruh - Dauerbrandöfen  
Junker & Ruh - Gasherde

**Maschinenbau-Gesellschaft**  
Gegründet 1837, Karlsruhe, Gegründet 1837.  
3000 Werksangehörige.  
Dampfmaschinen — Dampfessel  
Eis- und Kühlmaschinen.

**Oscar Sichtig & Co.**  
Maschinenfabrik: Ventilationsanlagen

**Maschinen-Fabrik Louis Nagel**  
Inh.: G. LANG  
Karlsruhe L. E.  
Tel. 382, Telegr. Maschinenfabrik Nagel

Personen- und Lasten Aufzüge  
Transmissionen — Exhaustoren  
Spänttransport- und Entstaubungs-  
Anlagen — Holztrocken-Anlagen  
Unterwindfeuerungen — Koksbröcher

**EUGEN REILING**  
Sägewerk, Holzhandl., Maschinenfabrik  
Gernsbach i. B.  
— Fernr. 102 —

**Th. & O. Hessig**  
Eisenbetonbau.

**Casimir Kast**  
Holzhandlung, Sägewerke.  
Gernsbach.

Reserviert für Firma  
Heinr. Rausch, Sägewerke u. Holzhandlung  
Karlsruhe

**H. Fuchs Söhne,** Karlsruhe  
Rheinhafen  
Säge- und Hobelwerke, Holzhandlung.

**Geschäftliche Rundschau u. Zeitungs-Dauer-Fahrplan** D<sup>1</sup>  
Musterschutz

**Teigwaren „Syndikatsfrei“**  
Scheurer & Co., Teigwarenfabriken, Karlsruhe u. Logelbach.

**Säcke Säcke**  
aller Art, neu und gebraucht.  
**Alfred Just & Waiblinger, Karlsruhe**  
Sommerstr. 30a (Oststadt), Tel. 268.

**Badische Lederwerke**  
Karlsruhe-Mühlburg  
für Glace-, Chair- und Mocha-Leder.  
— Spezialität: Mocha Veneziana. —

Brötzingen und Herrnsb.-Karlsruhe Reichsstrasse.

	W	F	W	F	W	F	W	F	W	F
Herrnsb. . . . . ab	5:01	6:14	7:28	8:41	9:55	11:08	12:22	13:35	14:49	16:02
Frauenab-Schellberg . ab	5:11	6:24	7:38	8:51	10:05	11:18	12:32	13:45	14:59	16:12
Marxzell . . . . . ab	5:20	6:33	7:47	9:00	10:14	11:27	12:41	13:54	15:08	16:21
Spielberg-Schöllbrunn ab	5:29	6:42	7:56	9:09	10:23	11:36	12:50	14:03	15:17	16:30
Etzenrot . . . . . ab	5:37	6:50	8:04	9:17	10:31	11:44	12:58	14:11	15:25	16:38
Brötzingen Nebenb. . ab	—	—	7:14	—	—	—	—	—	—	—
Dietlingen . . . . . ab	—	—	7:24	—	—	—	—	—	—	—
Itersbach . . . . . ab	—	—	7:34	—	—	—	—	—	—	—
Spielberg (Hp) . . . . ab	—	—	7:44	—	—	—	—	—	—	—
Langensteinbach . . ab	—	—	7:54	—	—	—	—	—	—	—
Reichenbach . . . . . ab	—	—	8:04	—	—	—	—	—	—	—
Busenbach . . . . . ab	5:46	6:59	8:13	9:26	10:40	11:53	13:07	14:20	15:34	16:47
Epfenroth (Hp) . . . . ab	5:56	7:09	8:23	9:36	10:50	12:03	13:17	14:30	15:44	16:57
Erdlingen-Waldkol. (Hp) ab	6:06	7:19	8:33	9:46	11:00	12:13	13:27	14:40	15:54	17:07
Erdingen Holzhof . . . ab	6:16	7:29	8:43	9:56	11:10	12:23	13:37	14:50	16:04	17:17
Karlsruhe Reichsstrasse an	6:26	7:39	8:53	10:06	11:20	12:33	13:47	15:00	16:14	17:27

Wochentage, f. Sonn- und Festtage  
Nach Bedarf, Eilzüge, Wochentage nur  
Wochentage, f. Nur Wochentage.  
S. Nur Sonn- und Festtage.

**Machol & Löwengardt**  
Pack-, Schreib- und Druck-Papiere  
Karlsruhe, Akademiestr. 5, Telefon 935.

**Max Schellberg & Co.**  
Aktiengesellschaft  
Schmiedestücke für alle Zwecke.

**EMIL KOHM**  
Inh.: Wilhelm Edelman  
Fabrik für Chirurgie — Mechanik.

Wir liefern:  
U. H. - Zündapparate  
U. H. - Zündkerzen  
U. H. - Lichtmaschinen  
U. H. - Selbstanlasser

**Unterberg & Helmle**  
Karlsruhe, Ritterstraße 18-17.

**W. Heinert Nachf.**  
Herrenartikel  
Kaiserstraße 227.

**Adolf Pfeiffer**  
Karlsruhe  
Werkzeuge, Werkzeugmaschinen.

**C. F. Dürr,** Adlerstr. 20, Tel. 172  
gegründet 1819  
Großhandlung in Woll-, Baumwollgarnen und  
Kurzwaren.

**N. A. Adler**  
Schuh-Großhandlung  
(Gegründet 1880).

**Allgemeines**  
**Sackfabrik**  
Hans Diefenbacher  
Karlsruhe, Rheinstr.

**Hermann Cohen**  
Rintheimerstraße 8 — Telefon 5108  
Ankäufe: Alteisen, Metalle, Lumpen, Papier,  
Häute, Felle zu den höchsten Tagespreisen.

**Max Strauss, Karlsruhe.**  
**L. Bienenstock, Luisenstr. 75**  
Weiß- u. Kurzwaren en gros — Telefon 1234

**W. Heinert Nachf.**  
Herrenartikel  
Kaiserstraße 227.

**Adolf Pfeiffer**  
Karlsruhe  
Werkzeuge, Werkzeugmaschinen.

**C. F. Dürr,** Adlerstr. 20, Tel. 172  
gegründet 1819  
Großhandlung in Woll-, Baumwollgarnen und  
Kurzwaren.

**N. A. Adler**  
Schuh-Großhandlung  
(Gegründet 1880).

**Allgemeines**  
**Sackfabrik**  
Hans Diefenbacher  
Karlsruhe, Rheinstr.

**Hermann Cohen**  
Rintheimerstraße 8 — Telefon 5108  
Ankäufe: Alteisen, Metalle, Lumpen, Papier,  
Häute, Felle zu den höchsten Tagespreisen.

**Wormser & Co.**  
Lechfabrik — Petenwiesens.  
Schneidm. u. Co.  
Dagobertstr. 4, Tel. 2005  
Bierne und Gewürze  
kompl. Laden-, Wurst-  
küchen- Einrichtungs-  
gegenstände.

**Jos. Ehrhard**  
Holz- u. d. Korbwaren  
Mühlburg, Rheinstr. 32



**Vogel & Schnurmann**  
Karlsruhe.

**Leder-Handlung**  
**R. Neureuther**  
Marianenstr. 58.

**Stimmen u. Reparaturen**  
erledigt prompt und billigst  
**J. Kunz, Piano-Haus**  
Karl Friedrich-Strasse 21 — Telefon 2718.

**Bruchsaler Gesellschaft**  
für Holzhandel und Holzbearbeitung  
G. m. b. H.  
Telefon: 20, 440, 463  
Telegramm: Gromer Bruchsal — Wiesentfels Bay.  
Sägewerke: Bruchsal — Karlsruhe-Hafen  
Wiesentfels (Bayern)  
Hart- und Weichhölzer aller Art.

**Gustav Bader**  
Fittings Fabrik.

**Ferd. Schrock & Co.**  
Möbelfabrik  
Dampfbetrieb mit Trockenanlage.

**Raphael Bär, Bruchsal**  
Leder — Häute — Treibriemen  
Telephon 47

**Joh. Breining,** Kaiserstraße 61  
Telephon 117.  
Manufaktur- und Modwaren, Damenkonfektion.

**Deutsche Eisenbahnsignalwerke**  
Aktien-Gesellschaft.

**Peter Schwaderlapp & Co.**  
Herren- und Knaben-Kleider-Spezial-Haus  
Schuhhaus  
**Julius Wertheimer, Bruchsal**  
Manufakturwaren mit Damenkonfektion

**Jakob A. Gross, Bruchsal**  
stets neu ergänzte grosse Auswahl  
zu vortheilhaftesten Preisen

Reserviert